

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redakteur: Rudolf Schneider.



Abonnement: Vierteljährlich 17'. Sgr.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 21'.

Inserate:

Die einspaltige große Zeile 2 Sgr.

Die dto. kleine Zeile 1.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

— Landsberg a. W., Donnerstag den 28. März.

Bestellungen

für das 2. Quartal 1867

wolle man in Landsberg a. W. bei der Expedition, auswärts bei der nächstbelegenen Königl. Post-Anstalt baldgefällig machen.

Sitzung des Norddeutschen Reichstages.

Berlin, 21. März. Die heutige 17. Sitzung eröffnet der Präsident Dr. Simon. Der Abg. Eichholz ist neu eingetreten. Vom Bundescommissär v. Noor ist eine Aulage zur Motivierung der Art. 50, 53–58 des Verfassungs-Entwurfes eingegangen. Zu Verteilung der sehr zahlreichen Amendements und Zusatz-Entwürfe zu Art. 4 beantragt der Abg. v. Bockum-Dolfs, die Verathung über den Zusatzantrag des Abg. Dr. Braun so lange zu vertagen, bis Art. 21 und 29 durchberathen seien. Das Haus lehnt diesen Antrag ab und tritt in die Fortsetzung der Verathung des Art. 4 mit dem Braun'schen Antrage ein.

Abg. Lasker: Es ist nicht die Absicht des Antrages, die Grundrechte zu bechränken, sondern der Bund soll für alle Staaten ein Minimum von Grundrechten feststellen. Handelsinteressen lassen sich nicht scharf trennen von gesetzgeberischen Interessen, das beweisen Colonisationsversuche. Zu Anfang der 50er Jahre begann hier die Reaction. Das Prinzip der damaligen Regierung war die Willkür, und erst der Abg. Graf Schwerin machte derselben ein Ende. Dem Reichstag muß gleich jetzt die Kompetenz zur Gesetzgebung gestehert und sie nicht den einzelnen Staaten überlassen werden. Wir haben uns bei unserem Antrage nur auf das Allernothwendigste beschränkt und bitten, derselben beizustimmen. — Abg. v. Bockum-Dolfs: Der Herr Abg. Lasker ist uns für seine Behauptungen über den Braun'schen Antrag den Beweis schuldig geblieben. Ich kann daher nicht genug vor der Annahme des Amendements warnen, weil es zu tief einschneidet in die Special-Verfassungen. — Abg. Wachenhause: Der Herr Vorredner hat die Fassung des Amendements falsch verstanden. Es handelt sich darin nur um Minimalbestimmungen, ohne daß ein Mehr durch die Bundesgesetzgebung ausgeschlossen ist. Ich befürworte daher das Amendement. Sie haben zwar die Amendements zu Art. 3 abgelehnt; aber ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich annehme, daß Sie geneigt sind, denjenigen Bevölkerungen, welche politisch und wirtschaftlich, gewissermaßen gewaltsam, zurückgehalten sind, die Wege nicht ganz abzuschneiden, um den vorgeschrittenen Bevölkerungen nachzuhelfen zu können. Keine Partei wird solchen Zuständen, wie sie der Abg. Wiggers zur Sprache gebracht hat, heutigen Tages Vorschub leisten wollen.

Abg. v. Bockum-Dolfs stellt ein Unter-Amendement, dahin gehend, dem Amendement Braun hinzuzufügen: „und welche von den in den einzelnen Staaten bestehenden Grundrechten nicht derigirt wird.“ — Abg. v. Winckel: Rom ist nicht an einem Tage gebaut. Wir müssen uns auf das Notwendige beschränken. Wir wollen nicht hinein reglementieren in die Verfassungen der Einzelstaaten. Wir haben die Grundrechte einmal abgelehnt. Die Presse möge den Einzelstaaten verbleiben. Das Amendement verlangt alles Mögliche unter der Sonne. Denken Sie doch gefällig bei Ihren Amendements daran, daß der Mecklenburger Landtag auch Ja zu sagen hat. Ich nehme das Citat des Abg. für Wiesbaden auf und wende es auf ihn an: „Sind wir unter Dach glücklich erst geboren, läßt für ein Gemach sich schon weiter sorgen.“ — Abg. Dr. Braun: Ich glaubte nicht, noch für meinen Antrag erst sprechen zu müssen; jetzt muß ich aber Patrimonial- und Alimentationspflichten erfüllen. Ich wollte durch meinen Antrag verhindern, und erfahre dabei, daß Vermittelnde oft von beiden Seiten Schläge erhalten, was indessen bei guter Constitution wenig schadet. Wenn der Vorredner mir vorwirkt, daß ich den Antrag eingebracht hätte, um Führung nach links zu erhalten, so muß

ich entgegnen, daß solche Ausführungen einigermaßen geeignet sind, den Geschmack nach rechts zu verderben. Wir wollen die Grundrechte nicht in die Verfassung schreiben, sondern dem legislativen Reichstage überlassen. Wir wollen nicht uniformieren, sondern normieren. Wenn uns mit dem feindseligen Landtage gedroht wird, so kann es nun auf ein Bischen mehr oder weniger Feindseligkeit nicht ankommen. Die Grenzen des Platzes, auf dem wir hier stehen, sind präzis vorgezeichnet durch die Ereignisse des vorigen Jahres. Ohne etwas an ihnen ändern zu können, können und wollen wir uns ein Plätzchen für die Freiheits- und Wohlstandsbildung des deutschen Volkes schaffen.

Es ist ein Unter-Amendement zu dem Antrage des Abg. Braun von dem Abg. Kraatz eingegangen. Abg. Wagener: Das Amendement des Abg. Braun muß ich als ein ungerathenes Kind bezeichnen, ich finde in demselben keinen praktischen Inhalt, sondern nur einen angenehmen Nerveneindruck für unverdorbene liberale Gemüther. Ich bitte Sie daher, mit dem Abg. für Hagen dasselbe abzulehnen. Abg. Groote Schwerin bezeichnet alle Argumente von conservativem Standpunkte als nicht zutreffend und empfiehlt dringend die Annahme des Amendements. Präsident der Bundes-Commissare, Graf Bismarck: Der Herr Vorredner unterschätzt die Motive; in mir war stets die Besorgniß bei jedem Amendement: werden wir dazu auch die Zustimmung der übrigen Regierungen erlangen? Die Regierungen von Preußen und Sachsen stellen zusammen 21 Stimmen, während dann nur noch 22 Stimmen übrig bleiben, so daß den beiden mächtigsten Staaten die Majorität gewissermaßen geschert ist. Die Bundesregierungen werden den Verfassungs-Entwurf nicht an jeder Veränderung ihrerseits scheitern lassen; aber sicher sind wir doch in dieser Sache nicht. Als Abg. würde ich sagen: „Man kann diesen Antrag ablehnen oder annehmen.“ Als Minister kann ich nur dazu raten, ihn abzulehnen. — Abg. Schulze: Wir werden für den Antrag stimmen, legen ihm aber keine große Bedeutung bei. Da Sie einmal die Grundrechte nicht haben aufzunehmen wollen, so kann eine bloße Hinweisung auf die künftige Gesetzgebung die Sympathien des Volkes nicht an das Verfassungswerk knüpfen. Wenn die Situation eintritt, die Grundrechte durchzufügen, so werden ebensowohl zwei Drittel als die Hälfte der Stimmen des Bundesrates sich dafür ergeben. — Regierungs-Commissarius v. Hoffmann: Die Grundrechte, welche Sie hier einfügen wollen, haben bereits in den allermeisten der deutschen Bundesverfassungen ein Plätzchen gefunden. Wenn Sie gemeinsame Gesetze die Pressefreiheit geben wollen, so müssen Sie auch gemeinsame Bestimmungen gegen den Missbrauch der Presse festsetzen. Streben Sie nicht zu sehr nach Centralisation, damit Sie nicht dem Süden den Beitritt zu sehr erschweren. Wir werden gern die Hand zur Verständigung mit dem Reichstage bieten, aber zerstören Sie nicht alle föderativen Elemente, die im Entwurf noch liegen. Abg. v. Nuru: Wir wollen etwas zu Stande bringen, aber etwas Haltbares und Lebensfähiges, dazu ist die Erweiterung der Kompetenz des Bundes unbedingt notwendig. Daher kann ich nur das Amendement zur Annahme empfehlen. Damit wird die Diskussion geschlossen.

Hierauf wird das Unter-Amendement des Abg. Kraatz eventuell angenommen, das Unter-Amendement v. Bockum-Dolfs verworfen. In der Abstimmung über das so amendirte Amendement des Abg. Dr. Braun läßt sich nach Probe und Gegenprobe kein sicheres Resultat feststellen. In der nun statt findenden Zählung stimmen für den Antrag 123, gegen denselben 128. Es wird daher zur namentlichen Abstimmung geschritten. Das Resultat derselben ist, daß der Antrag mit 130 gegen 128 Stimmen abgelehnt wird.

Es folgt die gleichzeitige Verathung der Amendements der Abg. Tweeten und Schaffrath. Abg. Wagener: Das Tweeten'sche Amendement füllt eine Lücke im Art. 5 aus, die nach meiner Auffassung einer Ausfüllung bedarf. Ich bitte daher, mit mir diesem Amendement zugestimmen. — Abg. Dr. Michelis (Kempen): Ich werde speciell für die Annahme des

Antrages Schaffrath sprechen, da ich in der allgemeinen Discussion meinen Standpunkt darlegte. — Abg. Tweeten: Mein Amendement bezweckt die Ausfüllung einer Lücke in dem Entwurf. Der Reichstag wird nie selbst seine Kompetenz erweitern. Das Veto muß der Krone Preußen auch in Militair-Angelegenheiten verbleiben. Ich halte mein Amendement aufrecht. — Abg. Günther (für das Amendement Schaffrath): Ich finde in dem Amendement Tweeten weder eine liberale, noch eine nationale Richtung. Die Herren haben im preußischen Abgeordnetenhaus um jeden Preis Einfluss auf die unabhängige Militairverwaltung gewinnen wollen. Die politischen Interessen Preußens werden immer dieselben sein. Dieser Antrag zielt blos auf den Einheitsstaat. Aber auch vom Standpunkte des Unitaristen müßte ich gegen den Antrag Tweeten stimmen. Der Antrag Groote berücksichtigt vielmehr die nationalen Eigenthümlichkeiten. — Graf v. Bismarck: Namens der königl. preußischen Regierung trete ich dem Amendement Tweeten bei und glaube zu derselben Hoffnung Seitens der übrigen Bundesregierungen berechtigt zu sein. Dem Amendement Schaffrath kann ich Namens der königl. preuß. Staatsregierung nicht zustimmen. — Abg. Dr. Freitag: Aus Leipzig ist eine Petition eingelaufen, welche die Berechtigung nachsucht, daß auch sächsische Freiwillige in der preußischen Armee ihr Jahr abdienen dürfen. Diese möchte ich Ihnen empfehlen. — Präsident v. Beningen unterbricht den Redner mit der Bemerkung, daß hier der Redner die Petition nicht empfehlen könne. Redner verzichtet auf das Wort. — Hierauf wird die Discussion geschlossen. Der Abg. Dr. Michelis (Kempen) erklärt, daß er sein Mandat niedergelegt, und verläßt den Saal. Es folgt die Abstimmung über das Amendement Schaffrath, das verworfen, während das Amendement Tweeten mit großer Majorität angenommen wird.

Es folgt der Antrag des Abg. Dr. Prosch, der selbe lautet: „Der Reichstag wolle beschließen: dem Art. 4, unter einer besonderen Nummer, hinzuzufügen: „die Bestimmungen über die staatsbürglerlichen und bürgerlichen Rechte der israelitischen Glaubensgenossen.“ Abg. Dr. Prosch motiviert seinen Antrag. Abg. Lasker: Ich schicke voran, daß meine Glaubensgenossen dem Herrn Antragsteller für seine Absicht zu danken haben, ich glaube aber mit meinen Collegen übereinzustimmen, wenn ich erkläre, die Stimmung der Juden richtig zu beurtheilen dahn, daß sie keine Spezialgesetzgebung wünschen. Ich muß daher gegen den Antrag stimmen.

Ein Antrag auf Schluß der Diskussion wird ausreichend unterstützt und angenommen, und darauf der Antrag des Abg. Dr. Prosch fast einstimmig verworfen.

Es folgt der Antrag des Abg. Dr. Baumark über Regelung der Sanitätspolizei durch den Bund. Der Antragsteller befürwortet seinen Antrag als einen neutralen. Abg. Gr. Schwerin stellt einen Verbesserungs-Antrag zu dem Amendement Baumark, dahin gehend, dem Art. 4 hinzuzufügen: „15. Maßregeln der Medicinal- und Veterinär-Polizei“, und befürwortet denselben, der eine bessere Fassung des Amendements Baumark enthalte. — Abg. B. Baumark zieht seinen Antrag zu Gunsten des Letzteren zurück. — Der Antrag des Abg. Grafen Schwerin wird angenommen. — Ein Antrag des Abg. Groote wird ohne Diskussion fast einstimmig abgelehnt.

Es folgt der Antrag des Abg. Dr. Schwarze: „Die No. 11, 12, 13 unter der Überschrift: „Der Gesetzgebung des Bundes unterliegen ferner“ zu einem neuen Artikel 4 b. zu machen.“

Der Antrag des Abg. Dr. Schwarze wird darauf abgelehnt.

Es folgt der Antrag des Abg. Dr. Zachariae: „Außer den der Bundesgewalt in der Verfassung besonders zugewiesenen Angelegenheiten unterliegen der Beaufsichtigung w.“, der, nachdem der Antragsteller ihn befürwortet hat, abgelehnt wird, wonach der ganze Artikel 4 mit den angenommenen Abänderungen mit großer Majorität angenommen wird.

Es folgt die Verathung des Antrages des Abg. Michelis, welcher lautet: Der Reichstag wolle beschließen, zwischen Art. 4 und 5 als neuen Artikel einzuschalten, Art.: Der Bund ist befugt, im Wege

der Gesetzgebung auch solche Einrichtungen zu treffen und Maßregeln anzuordnen, welche auf andere als die im Artikel 4 bezeichneten Gegenstände sich beziehen, wenn dieselben im Gesamt-Interesse notwendig werden. Der Erlass solcher Gesetze ist an die für die Verfassungs-Veränderungen vorgeschriebenen Formen gebunden.

Es folgt der Antrag des Abg. Groote, der beantragt: „Außer den im Artikel 4 des Entwurfs angegebenen Gegenständen liegt dem Gesamt-Staate auch insbesondere die Feststellung gemeinsamer Grundrechte für das Gesamtgebiet ob. Auch andere Angelegenheiten des Gesamt-Interesses kann derselbe zu gemeinsamen erheben. Die Landes-Vertretungen können hiergegen nur mit einer Mehrheit wünschen Widerpruch einlegen, die wenigstens zwei Drittheile der Bevölkerung des ganzen Bundesgebietes repräsentirt.“

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Abg. Groote fast einstimmig abgelehnt, ebenso mit großer Majorität der des Abg. Miquel. Ein schriftlich eingereichter Vertagungs-Antrag wird jetzt angenommen und hiermit die Sitzung geschlossen.

Zeitung - Nachrichten.

Berlin. Der König wurde an seinem Geburtstage nach der „B.-B.-B.“ durch einen Relief-Guss, „das Terrain der Schlacht von Königgrätz treu darstellend“, überrascht. Der Generalstab hat dies Relief nach den Aufnahmen der Ingenieur-Geographen im Längen-Maßstab von 1:50000 und fünfzehn Höhen-Maßstab, nach äquidistanten Horizonten, als fertigen und colorieren lassen. Der König hat sich sehr erfreut über die äußerst correcte Arbeit geäußert. Die Aufstellung der Truppen ist in dem Modell, das nach ohngefährer Schätzung 50 bis 60 Quadratfuß einnimmt, noch nicht erfolgt, da für die verschiedenen Gefechtsmomente die amtlichen Feststellungen noch nicht völlig beendigt sind.

— Es wird der „B.-B.-B.“ mitgetheilt, daß in diesem Jahre zum ersten Male die Begegnung des Königs Wilhelm zu seinem Geburtstage Seitens des Kaisers Napoleon, statt, wie früher durch einen Schreiben des Kabinettssecretares, durch einen eigenhändig geschriebenen Brief erfolgt ist.

— Aufgabe einer Privatdepesche des „Frankfurter Journals“ aus Paris verlautet gerüchtweise, daß der Besuch des Königs von Preußen zur Ausstellung entschieden sei. Das Palais Elysee soll zur Aufnahme des Königs bestimmt sein.

— Die Wahl des Geheimraths Kieschke in dem Handelsministerium zum ersten Bürgermeister von Königberg ist Allerhöchsten Orts bestätigt worden und ihm zugleich der Charakter eines Oberbürgermeisters verliehen.

— Die Luxemburgische Frage steht augenblicklich in Berlin wie in Paris im Vordergrunde des politischen Interesses. Namentlich am letzteren Orte werden die gewagtesten Gerüchte in Bezug auf diese Frage colportiert. Ein Journal geht sogar so weit, zu behaupten, die Abtretung Luxemburgs an Frankreich wäre bereits ein fait accompli, vorbehaltlich der Zahlung einer Summe von 100 Mill. Francs (bisher hieß es 300 Mill.) an den König-Großherzog und der Zustimmung der durch das allgemeine Stimmrecht befragten Bevölkerung. Die Schleifung der Wälle von Luxemburg würde die Zustimmung Preußens zu dieser Transaction erkaufen. Dass so oder ähnlich die Luxemburgische Frage ihre Lösung finden werde, gehört nun zwar nicht zu den Unmöglichkeiten; die Volksabstimmung sah man sogar schon in diesseitigen Regierungskreisen ins Auge, aber die Nachricht, daß eine solche Lösung bereits abgemacht sei, ist jedenfalls verfrüht. In Luxemburg selbst weiß man von Verhandlungen über einen Verkauf noch nichts.

— Wenn gleichzeitig mit einer gewissen Sicherheit die Behauptung sich hervorwagt, daß im Kriegsfall ein Bündnis zwischen Preußen und Österreich gewiß sei und von Paris aus Andeutungen kommen, daß die Annäherungsversuche zwischen Österreich und Frankreich zu keinem Ziele geführt haben, und man dort auch der österreichisch-italienischen Alliance nicht mehr das Wort redet, so darf man wohl mit einiger Ruhe in die nächste Zukunft sehen, und das Zustandekommen der im Prager Frieden vorgesehenen internationalen Verknüpfung Österreichs mit Deutschland, diesseits und jenseits des Mains, erwarten. Die amtliche „Wiener Itg.“ stellt, wie es schon von Paris aus geschah, die bevorstehende Ankunft des Generals Gouraud in vertraulicher Mission in Abrede. Also nicht bloss in Paris, auch in Wien scheint man von einer französisch-österreichischen Alliance zurückgekommen zu sein. Herr v. Beust soll für eine Annäherung Österreichs an Preußen bei den ungarischen Staatsmännern Unterstützung finden. Ungarn braucht Frieden, und seine Minister sollen Einsicht genug haben, daß eine Alliance mit Frankreich unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Erhaltung des Friedens am wenigsten förderlich wäre.

— In der bayerischen zweiten Kammer wurde in der Sitzung vom 22. d. der Antrag auf Aufhebung der Todesstrafe mit 87 gegen 44 Stimmen nach fünfstündiger Debatte angenommen.

— Nebereinstimmend mit dem Plane des französischen Kaisers, eine französisch-belgisch-holländisch-schweizerische Konföderation als Gegengewicht gegen den norddeutschen Bund ins Leben zu zaubern, meldet der Pariser Corresp. der „Daily News“: Frankreich habe vor kurzem der belgischen Regierung Eröffnungen betreffs einer militärischen Convention zum Schutze Belgien machen lassen. An der Spitze würde natürlich Frankreich stehen, durch welches andere kleine Staaten zum Beitritt aufgefordert werden sollen. Der betreffende Corresp. macht dazu folgende Bemerkung, die sich noch jedem aufgedrängt hat, der

von diesem sonderbaren Projecte hörte: „Das ist die umgekehrte Geschichte vom Menschen und dem Pferde. In vorliegenden Falle bittet jener ergebenst um die Güte, daß man ihm den Sattel aufstege.“ Belgien hat sich an England um Rat gewandt, was einer höflichen Auseinandersetzung gleichzukommen scheint, daß das freundliche Anerbieten achtungsvoll, aber entschieden abgelehnt werden wird.

— Die Reorganisation der französischen Armee ist in den Bureaux der Kammer auf starken Widerstand gestoßen; man glaubt, es werde ein anderes System vorgezogen werden, nach welchem die gegenwärtigen Einrichtungen beibehalten und nur weiter entwickelt werden sollen.

— Nach italienischen Nachrichten ist die Thronrede des Königs Victor Emanuel fast durchweg günstig aufgenommen worden; das Ministerium hat sich durch Cordova ergänzt, der für's Erste interimistisch das Portefeuille der Justiz übernimmt.

— Bezuglich der orientalischen Frage schreibt die Wiener „Presse“: „Der Entschluß der drei Mächte Frankreich, Österreich und Russland, gemeinsam der Pforte die Abtretung Kretas an Griechenland als das geeignete Mittel zur Beendigung der ihren Fortbestand in Europa bedrohenden Unruhen anzurathen, wird, wie wir vernehmen, in Folge der Weigerung Englands, sich diesem Collectivschritte anzuschließen, nicht zur Ausführung gelangen. Die Gefaßten hätten bestens eine höflich ablehnende Antwort zu erwarten, und müßten dieselbe wohl oder übel hinnehmen, da sonst England Gegenmaßnahmen treffen würde. Um nun das müßig erzielte Einverständniß nicht gänzlich verloren zu lassen, sollen, wie es heißt, die Herren Bourré, Prokeß-Osten und General Ignatiess die Weisung erhalten haben, einzeln bei ihren Unterredungen mit dem Großvizeger sowohl, als in etwaigen Audienzen bei dem Großhaupt der erwähnten Überzeugung ihrer respectiven Cabinets Ausdruck zu geben, jedoch nicht ohne ausdrücklich hervorzuheben, daß dadurch keine wie immer geartete Preßion auf die Entscheidungen des Divans ausgeübt werden solle. Die Kandidaten werden unter diesen Umständen wohl noch lange auf ihren Auschluß an Griechenland warten können.“ — Von London aus wird diese Auffassung der Sache mit dem Hinzufügen bestätigt, daß England schon darum nicht geneigt wäre, die Abtretung Kretas zu befürworten, weil es bei der Eventualität einer Theilung der Türkei selbst auf die Insel reflectiren möchte.

— Angefangen der Nachrichten von einem Putschversuch in Bukarest erscheint der „R. fr. Pr.“ die ihr zugehende Mittheilung nicht ohne Interesse, daß die Abreise Alexander Cusa's aus Florenz, um sich nach Odessa zu begeben, einen Hintergedanken verge und, wie behauptet wird, auf Einladung Russlands erfolge.

— Die englische Regierung hat den Wünschen des Parlaments gemäß ein Circular an seine Consuln im Orient geschickt. Die Consuln sollen ihr einen Bericht darüber erstatten, in welchem Maße die Ausführung der Verträge zwischen England und der Pforte zur Verbesserung des Loses der nichtmuselmännischen Untertanen der Türkei stattfindet.

— Republikanischen Berichten aus Mexiko zu folge räumten die Imperialisten am 19. Februar Acapulco, und Juarez notifizierte den fremden Mächten, ihre bisherigen mexikanischen Gesandtschaften abzuladen.

— Den Bemühungen der Regierung von Washington scheint es gelingen zu sollen, in Süd-Amerika den Frieden wieder herzustellen. Nach Berichten aus Montevideo hat der Gesandte der vereinigten Staaten erklärt, daß die am la Plata im Krieg befindlichen Regierungen zum Frieden gezwungen werden sollen, wenn sie die ihnen angebotene Vermittlung zurückweisen. — Die Präsidenten von Chile, Bolivia und Ecuador haben bereits die Vermittlung der vereinigten Staaten in ihrem Conflicte mit Spanien angenommen. Peru allein widersteht noch. Der Präsident Prado ist in seiner Stellung dort sehr erschüttert.

Weltliche Vorurtheile.

(Fortsetzung).

Hanns stand zwischen den Beiden wie der Geist der Verschöhnung, aber er war machtlos gegenüber der starren Verblendung, welche sie umfange hielt. Mit dem tiefsten Leid blickte er auf Gränchen. Er fand ein qualvolles Interesse daran, die Spuren des Grammes auf ihrem bleichen, schönen Antlitz zu verfolgen. Sie redete niemals von der Vergangenheit, aber er kannte nur zu wohl, wie ihr ganzes Sinnen und Denken derselben zugewendet blieb. Wenn er Aufsangs der bestreitenden Hoffnung Raum gegeben hatte, daß sich aus den Träumern ihres Glückes ein neues emporrichten lasse, welches ihnen Beiden zugehöre, so hatte er derselben längst Valet gesagt. Nur einmal hatte er den Namen ihres Gatten genannt und ihm die Schuld des Geschehenen aufgeburdet, sie aber winkte ihm so gebieterisch zu schweigen, daß er nie darauf zurückzukommen wagte, und wie oft fand er sie, in Thränen gebadet, auf das Medaillon starren, welches das Bildnis Arthur's trug.

Auch der Greis überraschte sie einst hierbei und geriet in die äußerste Betroffenheit, denn ihr trauriges Antlitz hatte in diesem Augenblick einen so bezeugenden Ausdruck von Höheit, daß jeder Gedanke an ihr Schuldbewußtsein schwunden mußte. Was aber

war denn eigentlich geschehen? Was hatte sie fortgetrieben aus dem Hause ihres Gatten? —

Ein furchtlicher Argwohn schlich in sein Herz. War es möglich? Kannte sie vielleicht das dunkle Geheimnis seines Lebens, — war es nicht ihre Schuld, sondern die seine, welche sie bühte?

Unheimlich verfolgten ihn diese Vorstellungen selbst bis auf sein nächtliches Ruhebett, es ward ihm allgemach unmöglich die Qual derselben länger zu ertragen. Es handelte sich doch eigentlich nur darum, über Alles Gewißheit zu erlangen, vielleicht auch angstigte ihn blos ein Schatten. Die Tochter offen zu befragen, das widerstrebt seinem starren Wesen, und würde sie ihm überdies die Wahrheit bekennen? Wahrscheinlich war selbst der Ausdruck ihrer Miene trügerisch, aber wenn er dieselben jetzt prüfe, während sie schlief? — Denn nur der Schlaf und der Tod lösen die Lüge aus dem Antlitz des Menschen.

Mit solchen Gedanken erhob er sich langsam, zündete eine Lampe an und schlich vorsichtig an das Bett der Tochter. Sie schlief, er hörte ihre tiefen, ruhigen Atemzüge. „Schläft so die Schuld?“ mußte er sich fragen. Und seltsam, — gerade während sie schlief, hatte ihr Antlitz einen noch bewältigenderen Ausdruck von Unschuld. Oder lag auch der Schlaf?

Wie lange hatte er nicht so in das Antlitz seines Kindes geblickt. In ihrer Kindheit war er wohl manchmal zur Nachtzeit an ihr Lager getreten, um sich ihres noch im Schlaf lächelnden Antlitzes zu freuen. Ihm schien es, als lächele sie auch jetzt — ein Lächeln unter Thränen.

Standen ihre Gedanken wirklich in einem geheimnisvollen magnetischen Rapport mit denen des Vaters? Er sah deutlich, wie ihr bewußtloser Schlaf sich langsam in einen Traum verwandelte, der bald von ihrer ganzen Seele Besitz nahm. Sie sprach dabei nur wenige unzusammenhängende Worte, aber eines derselben bot dem athemlos Lauschenden den Schlüssel zu allem Uebrigen: Major Wahlheim! — hörte er sie vernehmlich reden.

Seine Ahnung hatte ihn also nicht getäuscht, sie kannte jenen verhängnisvollen Namen. Mit welchem Auge mochte sie auf den Vater gesehen haben, der sie schmähte, während er selbst ein so schreckliches Brandmal trug? Das Entsehen hierüber raubte ihm jede klare Vorstellung, jetzt mußte er Alles wissen. Gebieterisch rief er die Schlafende wach, die nun verstört und ängstlich aussah. — „Was ist denn geschehen?“ stammelte sie.

Seine Glieder schlugen wie im Fieberfeste aneinander, sein Auge hatte einen irren, unheimlichen Blick. — „Major Wahlheim!“ schrie er mit gesellender Stimme, „wer hat Dich diesen Namen gelehrt, Unselige?“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Schul-Prüfungen finden zu Osteru. d. 3. an folgenden Tagen statt:

- 1) **Donnerstag den 1. April**, Vormittags von 9—11 Uhr, in der Schule der Bürgerwiesen;
- 2) **Freitag den 5. April**, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, in der gemischten Schule der Brücken-Vorstadt, Nachmittags von 2—4 Uhr in der Freischule derselbst;
- 3) **Montag den 8. April**, Vormittags von 8 bis 10 Uhr, in der Freischule der Mühlen-Vorstadt, Vormittags von 10—12 Uhr in der gemischten Schule derselbst, Nachmittags von 2—4 Uhr in der Friedrichstädter Schule;
- 4) **Dienstag den 9. April**, Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr, in der Mädchen-Elementar-Schule, und zwar Vormittag in dem im Schulhause am Schiefergraben befindlichen Klassen, Nachmittag im Wallenhaus;
- 5) **Wittwoch den 10. April**, Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr, in der Bürger-Schule;
- 6) **Donnerstag den 11. April**, Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr, im Gymnasium und der Real-Schule;
- 7) **Freitag den 12. April**, Vormittags, Reden-Abend im Gymnasium, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der Freischule der Bautzner Vorstadt. Zur Prüfung in der Mädchen-Elementar-Schule haben nur die Eltern und Vormünder der Schülerinnen Zutritt.

Landsberg a. W., den 9. März 1867.

Der Magistrat.

Dienstag den 26. d. M. Abends 11 1/4 Uhr, entschließt nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau Louise, geb. Bode, im Alter von 31 Jahren und 6 Monaten.

Um stille Theilnahme bittend, zeigt dies allen Freunden und Bekannten tiefschreitend an

Mory, Obersteiger.

Kohlengrube Vorwärts, den 27. März 1867.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 30. März a. Nachmittags 2 Uhr, von der Wohnung des Stellmachermeisters Herrn Bode in Landsberg a. W. aus statt.

Kirchliche Nachrichten.

Am Freitag den 29. d. M. Vormittags 9 Uhr, Fastenpredigt: Herr Prediger Göß.

Am Sonnabend den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr, Vorstellung der Confirmanden: Herr Archidiakonus Walther.

Am Sonnabend den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr, Vorstellung der Confirmanden des Herrn Prediger Rothnagel. Am Sonntag den 31. d. M. Einsegnung derselben.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 2. April d. J., Vormittags von 10 Uhr ab, sollen aus der städtischen Altenjörger Forst 10 Klaftern elsen Schnitholz und 35 Astholz 1. Klasse öffentlich meistbietend auf dem Rathause hier selbst verkauft werden.

Landsberg a. W., den 25. März 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu Ostern d. J. soll an der hiesigen Mädchen-Elementarschule eine zweite Handarbeit-Lehrerin mit einem jährlichen Gehalte von 84 Thalern angestellt, und zwar soll ihr der Unterricht in den beiden obersten Klassen mit 12 Stunden wöchentlich übertragen werden.

Geignete Bewerberinnen sollen sich sofort bei uns melden.

Landsberg a. W., den 26. März 1867.

Der Magistrat.

Concurs-Gründung.

Königl. Kreisgericht zu Landsberg a. W.

Erste Abtheilung.

Montag den 25. März 1867, Vormittags 9 Uhr.

Never das Vermögen des Ackerbürgers Erdmann Struth zu Landsberg a. W. ist der gemeine Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf

Montag den 4. März 1867

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath Glogau hier selbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

Montag den 15. April 1867,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichts-Rath Sellmer, im Terminzimmer No. 7 hier anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolzen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

Mittwoch den 1. Mai 1867

einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

Sonnabend den 20. April 1867

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gesuchten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Besinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

Sonnabend den 27. April 1867,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichts-Rath Sellmer, im Terminzimmer No. 7 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Landsberg a. W., den 25. März 1867.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Brennholz-Verkauf

Herzogl. Anhaltischen Forstrevier Stolzenberg.

Mittwoch den 3. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

sollen

im Gathof zu Stolzenberg

aus dem Belauf ziegelei:

95% Klaftern kiefern Ast II,

349% Klaftern kiefern Ast III,

öffentlicht meistbietend verkauft werden.

Forsthaus Stolzenberg, den 25. März 1867.

Der Oberförster

Hitschold.

Stadtverordneten-Sitzung.

In der Sitzung am Sonnabend den 30. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, kommen, außer einer in der letzten Sitzung unerledigt gebliebenen Vorlage, noch zum Vortrag:

ein Reproduct wegen Aufstellung des Lagerbuchs; zwei Einladungsschreiben zu Schul-Feierlichkeiten; die Benachrichtigung von der Wahl eines Schuldieners;

die Mittheilung von dem an Se. Majestät gerichteten Glückwunschschriften; die Anträge:

auf Wahl zweier Stadträthe,

auf Bewilligung einer Unterstüzung,

auf Überlassung des krummen Sees als Militair-Schwimm-Anstalt,

auf Bewilligung der Kosten einiger Lehrobjekte

für die Bürgerschule,

auf Genehmigung der Gesetze eines Pachtrechts,

auf Bewilligung der Kosten für Reparatur einer

Remise, und

auf Genehmigung des Statuts für die Elementar-

lehrer-Befoldungen.

Landsberg a. W., den 27. März 1867.

Bumm

Bau-Verdingung.

Die Herstellung eines Abschlusses der Wassertreppe und der Futtermauer neben dem hiesigen Salzmagazin, veranschlagt auf 128 Thaler, soll zur Ausführung an den Mindestfordernden ausgetragen werden.

Hierzu habe ich auf

Montag den 1. April d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

Termin in meinem Geschäftszimmer anberaumt. Anschlag, Zeichnungen und Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, auch können dieselben vorher eingesehen werden.

Landsberg a. W., den 25. März 1867.

Der Bau-Inspector

Peters.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 3. April d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

sollen auf dem Wirtschaftshofe des dicht bei der Station Osiek (Ostbahn) belegenen Vorwerks Pratz

7 Stück Mastochsen

im öffentlichen Meistgebot gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Die Verkaufs-Bedingungen werden vor dem Verkaufe bekannt gemacht werden.

Wirsig, den 23. März 1867.

Königl. Remonte-Depot-Administration.

Einem geehrtem Publikum zeige ich hierdurch an, daß ich den Strohufabrikanten Herrn O. Weiß hier, Richtstraße No. 14, ein Lager meiner

Korbwaaren

zum Vertrieb übergeben habe. Die Preise sind dieselben wie in meinem Verkaufsstöfle.

F. Krey, Korbwaarenfabrikant,

Louisenstraße No. 12.

Wirthschafts-Verkauf.

Mein zu Ludwigsthal belegenes Entreprise-Gut, bestehend aus Haus, Scheune, Stall und circa 90 Morgen Ackerland und Wiesen, sämtlichem lebenden und toden Inventarium, und mit Aussaat, beabsichtige ich Krankheits halber aus freier Hand zu verkaufen.

Kaufliebhaber erfahren die näheren Verkaufs-Bedingungen bei

Julius Lehmann,

in Ludwigsthal.

Eine Bruch-Wirthschaft,

von 30 Morgen, gut bebaut und in freundlicher Lage, unweit Landsberg belegen, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Zu erfragen bei S. Brünig.

Wirthschafts-Verkauf.

Ich bin Willens, meine Wirthschaft nebst Gebäuden aus freier Hand zu verkaufen. — Käufer werden gebeten, sich an die Witwe Amalie Märtens, an der Gladower Chaussee, hinter dem Streblos'schen Weinberge, zu wenden.

Umzugs halber sollen mehrere Gegenstände, als: Stühle, Bettstellen, Tische, eine Hochstühle mit Kneif, sowie eine frischmilchende Kuh,

am Freitag den 29. März d. J.,

Vormittags von 9 Uhr ab,

auf der Hebstelle zu Wepritz öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kaufstüfste hiermit eingeladen werden.

Eine Schmiede

ist entweder sogleich oder zu Johanni d. J. zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Versekungs halber ist ein Jagdbund billig zu verkaufen

Wall 36.

Es wünscht noch einige Klavierschüler anzunehmen

Frau Emma Kempfert. Thurein,

Lindenplatz No. 34.

Zwei Penitonaire finden noch freundliche Aufnahme

Wollstraße No. 7 beim Wirth.

Zur Einsegnung

empfiehlt

feine schwarze Tuch-Mützen

die Mützen-Fabrik

von Franz Frank,

Markt No. 4.



Eine starke Kuh

mit Kalb steht zum Verkauf beim

Förster Grunow

zu Forsthaus Jägerwerder bei Wormsfelde.

Gute starke Granit-Trottoirplatten, sowie Stufen,

offerirt zu möglichst billigen Preisen

S. d. m. B. e. n. d. i. p.

Crinolinen, nach den neuesten Fagons, werden

sauber und billig angefertigt; auch werden jede Art

alter Nöcke billig repariert bei

Rosalie Levy, Güstrinerstr. 21.

Wegen Todesfusses meines Mannes will ich

mehrere Instrumente billig verkaufen resp. vermieten.

Auch habe ich einen eisernen Ofen mit Rohren

zum Verkauf.

Wwe. Wesslowsky, Güstrinerstraße 2.

Ein neues birkenes Kleiderspind steht billig zum

Verkauf bei C. Schulz, Schloßstraße 11.

Ein gut erhaltenes Pianoforte ist sogleich oder zum

1. April zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Veränderungs halber ist ein neues massives dreistöckiges Wohnhaus (für Färber, Tischler rc.) sehr geeignet, unter günstigen Bedingungen, bei ganz geringer Anzahlung, sofort zu verkaufen.

Selbstkäufer erfahren die näheren Bedingungen bei Robert Grunze, Baderstraße 8.

Eine Anger-Parzelle wird auf längere Zeit, gegen

Vorauszahlung der jährlichen Pacht, zu pachten ge-

sucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

2000, 500, 300, 200 und 150 Thaler werden zur

ersten Stelle sofort zu leihen gesucht.

Einige Häuser weist bei geringer Anzahlung zum

Verkauf nach

B. a. r. t. e. l., Comissionair, Wollstraße 40.

Es hatemand das Gerücht verbreitet, ich hätte

dem Neffen des Herrn Täppel eine Uhr gestohlen.

Ich sichere Demjenigen, der mir den Verbreiter obigen Gerüchts so nahaft macht, daß ich ihn gerichtlich belangen kann,

eine Belohnung von 1 Thlr. zu.

Frau Stensky, Soldinerstr. 15.

Ein brauner Kreisberghund mit weißer Schwanzspitze hat sich bei mir eingefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Futter rc. Kosten abholen bei

Kleinert, Güstrinerstr. 65.

Ein Portemonnaie mit Geldinhalt ist am vergangenen Sonntag in der Güstrinerstraße gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann dasselbe in Empfang nehmen

Güstrinerstraße No. 54.

Am letzten Dienstag Nachmittag ist ein goldenes Medaillon, am schwarzen Sammetband, enthaltend zwei Portraits, verloren gegangen. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung

Wasserstraße 11, 1 Treppe.

Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Einem jungen Mann, der Apotheker werden will, weist ein Unterkommen nach die Exped. d. Bl.

Ein Lehrling findet ein Unterkommen bei

F. Kriens, Schneidermeister.

Einen Lehrling sucht der Sattlermeister Hagemann.

Einen Lehrling sucht Kloese, Maler.

Einen Regelburschen, der Nachmittags Regel aufsetzt, sucht S. Brünig, Restaurateur.

Bermietungen.

Eine Stube mit Kabinett, Bodenkammer und sonstigem Zubehör, ist zu vermieten und zu Johanni d. J. zu beziehen

Wollstraße No. 11.

Eine Wohnung, 2 Treppen hoch, bestehend aus Stube, Kabinett und Küche, nebst Zubehör, ist Verhältnis halber gleich oder zum 1. Juli d. J. zu vermieten, ebenso eine Remise, beim Maurerstr. R. Hauptfleisch, am Wall 24.

Zwei kleine Wohnungen sind zu vermieten bei M. Hartstock, am Wall 11.

Mehrere Quartiere sind zu vermieten und zu Johanni d. J. zu beziehen

Baderstraße No. 6.

Verhältnisse halber ist in meinem Hause am Bahnhofe eine Wohnung, eine Treppe hoch, aus 3 Stuben, Küche, 3 Kammern rc., frei geworden und zum 1. Juli d. J. anderweitig zu vermieten.

E. Buchwald, Maurermeister.

Friedrichsstadt 32 sind einige Wohnungen nebst Zubehör zu vermieten und sogleich oder Johanni d. J.

Zur Constatirung der Wahrheit
alles dessen, was bereits mehre wissenschaftliche
Abhandlungen über den Husten und die Art der
Hebung derselben von dem **R. F. Daubitz-**
schen Brust-Gelée, aus der Theorie heraus
behauptet haben, wird die nachfolgende, der Praxis
entnomme Kundgebung dienen:

Seit mehreren Jahren wurde ich vom gräß-
lichsten Husten mit theilweisen Auswurf geplagt,
den ich trotz aller angewendeten Medikamente
nicht beseitigen konnte. Auf dringendes Anrathen
meines Freundes, dem der seit Kurzem erfundene
R. F. Daubitz'sche Brust-Gelée
bei seinem Katarh so gute Dienste geleistet machte
auch ich einen Versuch damit. Zu meiner großen
Freude hat sich nach Verbrauch einiger Flaschen
dieses **Daubitz'schen Brust-Gelée**
mein Husten so ziemlich gelegt, und habe ich be-
sonders des Morgens beim Aufstehen bemerkt (wo ich früher furchtbar hustete), daß derselbe
bedeutend nachgelassen hat; ich bin daher zu der
festen Ueberzeugung gekommen, daß bei weiterem
Gebrauch dieses so vorzüglich bewährten
Hausmittels sich mein langjähriger Husten
gänzlich beseitigen wird.

Als Beifreuer der Wahrheit bringe ich Vor-
sichtiges gern zur öffentlichen Kenntniß wie ich
auch bereit bin, mündlich darüber Auskunft zu
erteilen.

Berlin, den 2. Januar 1867.
Rud. Hillebrand, Mechaniker, Pionnierstr. 8.

R. F. Daubitz'sches Brust-Gelée,
allein nur fabrikt von dem
Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin,
sowie **"Daubitz"**
empfehlen a Gl. 10 Sgr. die alleinigen Niederlagen von
H. Bernbeck in Landsberg a. W.,
Louisenstraße No. 18,
und **E. Handtke** in Biebr.

Feinste Seiden-Hüte,
engl. und franz. Façon,
Filz-Hüte,
in den neuesten Formen,
billigt bei **Wilhelm Wolff.**

Neelle weiße Leinen
jeder Qualität und jeder Breite, in Schöcken und von
der Elle, sowie Tafel-Tisch- und Handtücher, schönste
Muster-Ziechen-Zeuge, Bettwäsche und dazu passende
Federleinen, bunte und gebleichte leinene Taschentücher, seine Kleider-Leinen, Shirts und Negligee-Zeuge,
empfiehlt billigst

A. S. Simonsohn,
Poststraße No. 12.
Den geehrten Damen die ergebene Mittheilung,
daß ich morgen geschäftlich nach Berlin reise, um in
einigen Tagen mit den neuesten Modesachen zu
retournieren. Directe Aufträge in allen meinen Arti-
keln bin ich sehr gern bereit, nach Wunsch auszuführen.
Gleichzeitig erfrage um Überleitung der

Strohhüte
zum Waschen, Färben und Modernisiren,
indem ich diese selbst der Waschanstalt übergeben
kann, und meine werten Kunden sich der promptesten
Ausführung versichert halten können.
Achtungsvoll

Minna Mannheim.

Die größte Auswahl in
**Möbeln, Spiegeln, Polster-
Waaren, Rouleaux, Gar-
dinenstangen und Halter,**
empfiehlt
zu sehr billigen Preisen
J. Lewinson,
8. Ritterstraße 8.

Zu Marquisen
empfiehlt hohe Leinen und Driliche jeder Qualität zu
billigen Preisen.

A. S. Simonsohn.
Das beste
Wagenfett,
ausgewogen zu 2%, Sgr. das Pfund, in Kistchen von
2 Pfund zu 5 Sgr., in Fässchen von 1/2, und 1/4 Ctr.
billiger, empfiehlt
Julius Wolff.

Delikaten weichen Sahneneß,
das Stück 2 1/2 und 3 Sgr. empfiehlt
F. W. Habermann.

Victoria-Institut zu Falkenberg in der Mark,

bei Neustadt-Eberswalde, an der Berlin-Wriezener Eisenbahn.
Der Lehrplan dieser, unter dem Protectorate Sr. R. H. des Kronprinzen stehenden Erziehungs-An-
stalt, ist der einer preußischen Realschule, mit besonderer Berücksichtigung der neueren Sprachen.

Vorbereitung zum Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen (sowie auch für einzelne Schüler zum Gym-
nastal-Abiturienten-Examen). Pension vierteljährlich 100 Thlr. Nähere Auskunft erteilen gütigst die Herren
Professor **Dr. Herrig, Dr. van Dalen** und Professor **Hoerber** in Berlin, sowie der Director der Anstalt

Dr. Immanuel Schmidt.

Fertige Berliner Knaben-Garderobe,
in bedeutender Auswahl, empfiehlt zu sehr billigen
festen Preisen

Wilhelm Wolff.

Mein großes Lager
fertiger Betten,
böhmischer Daunen und Bettfedern, halte
bestens empfohlen.
A. S. Simonsohn,
Poststraße No. 12.

Caustische Soda

(Seifenstein) empfiehlt in bester Qualität

Julius Wolff.

Des Königl. Preuss. Kreis-Physikus
Doctor Koch
Kräuter-Bonbons
sind vermöge ihrer reichhaltigen Be-
standtheile der vorzüglichst geeigneten
Kräuter- und Pflanzensäfte als ein
probates Linderungsmittel anerkannt und werden in
Originalschachteln à 5 und 10 Sgr. fortwährend nur
verkauft bei
Gustav Heine.

Physikats-Zengniß
über den Alpenkräuter-Gesundheits-Liqueur.
Der Liqueur "Hämorrhoiden-Tod" des Dr. J.
Koch ist aus vegetabilischen, aromatisch-bittern Stoffen
mit reinstem Cognac bereitet und wirkt magenstär-
kend, schleimlösend und gelinde eröffnend. Er entfal-
tet seine wohlthätige Wirkung insbesondere gegen
das unter dem Collectivnamen "Hämorrhoiden" be-
kaunte Leiden und die daraus hervorgehenden Be-
schwerden der gestörten Verdauung, Magen- und Darm-
verschleimung, tragen Leibesöffnung, hypochondrischen
Gemüthsverstimmung &c. Auf Grund eigener Beob-
achtung kann ich diesen Liqueur allen denjenigen Per-
sonen, welche an den genannten Beschwerden leiden,
empfehlen.

Baunburg i. Pomm., im Juni 1866.

Dr. Schulzen,
Königl. Sanitätsrath und Kreis-Physikus.
Niederlage für Landsberg, a Flasche 10 Sgr., bei
Carl Klemm.

Nur 2 Thlr. Pr. Et.

kostet ein ganzes Original-Poos, (nicht mit den ver-
botenen Promessen zu vergleichen) der vom Staate
genehmigt und garantirten großen

Staats-Gewinn-Verloosung,

deren Ziehung bis zum 12. April d. J. statt-
findet und worin nur Gewinne gezogen werden
und zwar zum Betrage von

2,222,600 Et. M.

Darunter Haupttreffer:
225,000, 125,000, 100,000,
50,000, 30,000, 20,000, 2 a
15,000, 2 a 12,000, 2 a 10,000,
3 a 8000, 3 a 6000, 3 a 5000,
4 a 4000, 10 a 3000, 60 a 2000,
26 a 1500, 4 a 1200, 106 a 1000,
106 a 500, 300, 200 Et. M. &c.
Aufträge, von Rimesen begleitet oder mittelst
Postworschus, selbst nach den entferntesten Gegen-
den, werden prompt und verschwiegen ausgeführt,
und sende die amtlichen Listen sowie Gewinngel-
der sofort nach der Ziehung zu.
Man wende sich direct an

A. Goldfarb,
Staatsseffecten-Handlung in Hamburg.

Heu- und Stroh-Verkauf.

In den ersten Tagen des f. Monats April trifft
eine Kabinladung Heu und Stroh hier ein, und erfrage
ich Käufer, ihren Bedarf bei vorheriger Bestellung
hier selbst zu sichern. Der Preis für gutes Heu wird
pro Centner zu 27%, Sgr., und der des Strohes zu
22%, Sgr. berechnet. Es sind auch noch einige Wis-
tel gute Futtererben zu haben.
Landsberg a. W. den 24. März 1867.

Ferd. Bartusch,
Bergstraße 23.

Zwei bis drei Pensionaire finden liebevolle Auf-
nahme bei

Rigaer Leinsamen,
rothen und weißen Klee, Thymothe, Eugen- und
Kunkelrübensamen, engl. Rehgras und Thiergarten-
Julius Wolff.

Beste saure Gurken, sowie Magde-
burger Sauerkohl, empfiehlt billigst
Moritz Mann.

Frisch gebrannten
Rüdersdorfer Steinkalf,
vom Sonnabend ab aus dem Ofen, sowie eine
frische Sendung
Portland-Cement

empfiehlt
die Kalkbrennerei
von **M. Vallentin.**

Rüdersdorfer Steinkalf,
Freitag und Sonnabend aus dem Ofen,
empfiehlt
Julius Friedrich.

Für die Herren Brennerei-Besitzer.
Der Kupferwaren- und Spritzen-Fabrikant

F. Hartmann in Landsberg a. W.
hat in hiesiger Brennerei eine Patent-Entflutungs-
und Entfuselungs-Colonne aufgestellt, und hat in dersel-
ben Stelle den Vorwärmr, Colonne und Drey-Becken
verworfen.

Es wird erstens dadurch Kupfer erspart, zweitens
statt früher 8 Stunden, jetzt nur 4 Stunden an 3400
Quart Maische gebrannt, drittens früher 78—79 %
starker, jetzt 86—88 % starker Spiritus gezogen,
viertens Wasser- und Feuer-Material bedeutend er-
spart. Die Aufstellung dieser Colonne hat den Be-
trieb nicht gestört, es steht einem jeden Brennerei-
Besitzer frei, diese Colonne im Betriebe anzusehen
und ist bestens zu empfehlen.

Charlottenhoff, den 16. März 1867.

Dräger, Heinrich,
Ober-Inspektor. Brennerei. Verwalter.

Vom 1. April cr. ab beginnt
der Unterricht in allen weib-
lichen Handarbeiten,

hauptsächlich im Wäschehänen und Sticken, und werde
ich gewiß bemüht sein, mir die Zufriedenheit der
Mütter, welche mir ihre Kinder anvertrauen, zu er-
werben, und bitte noch um recht zahlreiche Meldungen.

Mathilde Aleth, geb. Köppen.

Auch wird daselbst Wäsche sauber genäht und
Namen in dieselbe eigen und baldig eingestickt.

Für Felle junger Ziegen zahlt
die höchsten Preise
Carl Münzenberg.

Kleine Ziegen-Felle
kauf und zahlt dafür die höchsten Preise
A. Conin, Wollstraße 24.

Junge Ziegenfelle werden für die höch-
sten Preise gekauft von
Hermann Levy, Güstrierstr. 21.

Ein Mahagoni-Sophia ist zu verkaufen. Näheres
Schießgraben 7 beim Tapezierer H. Dierschmidt.

Turn-Verein.
Haupt-Versammlung
Donnerstag den 28. d. Abends 8 1/2 Uhr.

Vericht der Revisions-Commission.
Wahl des neuen Vorstandes.

Vericht der Commission zur Beschaffung des Sommer-
Turnplatzes.

Antrag auf Bewilligung der Kosten zur Instand-
setzung des Turnplatzes.

Der Vorstand.

Stenographischer Verein.
Freitag Abend 8 Uhr: Sitzung in Gütler's Lokal.

Produkten-Berichte vom 25. März.

Berlin. Weizen 70—87 thl. Roggen 56—57
thl. Gerste 45—51 thl. Hafer 26—29 thl. Erbsen
52—66 thl. Rübel 11 1/2 thl. Leinöl 13% thl. Spiritus
17%, thl.

Stettin. Weizen 70—86 thl. Roggen 55—56
thl. Rübel 11 1/2 thl. Spiritus 16% thl.

Schnellpressendruck von N. Schneider in Landsberg a. W.